

Christoph Meyer (2. v. r.) stellt Greta Wehners Wohnung als museales Kleinod, aber auch als Ort der Begegnung und wissenschaftlichen Forschung vor.



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband
Dresden e.V.**



Arbeitsbesuch bei Greta Wehner

Im Regal den dänischen Philosophen Kierkegaard im Rücken: »Das Leben kann nur in der Schau nach rückwärts verstanden, aber nur in der Schau nach vorwärts gelebt werden.« Schau nach vorwärts – Arbeitstagung des KV. V.l.n.r.: Petra Klimm (Mitarbeiterin), Martin Chidiac (Vors.), René Vits und Rita Schawohl (Stellv.)

Anlässlich seiner Sommertagung traf sich der Vorstand des Kreisverbands an einem historischem Ort: In der Wohnung Greta Wehners auf der Tornaer Straße in Dresden. Greta, erstes Ehrenmitglied des Kreisverbands, wäre am 31. Oktober 2024 100 Jahre alt geworden.

Heute ist die Wohnung Sitz der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung. Deren Vorsitzender und Biograf von Herbert und Greta Wehner, Prof. Dr. Christoph Meyer, begrüßte die Gäste und würdigte die Wehners als herausragende Persönlichkeiten und Politiker und Politikerin. 37 Jahre war Greta an der Seite des SPD-Politikers Herbert Wehner: als Bürochefin, Fahrerin, Mitarbeiterin, Begleiterin, Ehefrau und Pflegerin. 1996 zog sie vom Heiderhof in Bonn-Bad Godesberg nach Dresden, der Heimatstadt Herberts, um. Dabei achtete sie darauf, dass ihre neue Wohnung den »Godesberger Atem« behielt. Allen Besucher:innen (ein Rundgang auch möglich im Internet unter »Greta Wehner«) überwältigt die Bibliothek mit ihren rund 8000 Bänden zur Ge-

schichte, Politik, Philosophie, Religion und Kunst. Nicht nur die anschwedische Exil erinnernde Möblierung macht den anheimelnden Charakter aus: Dutzende Bilder und Plastiken dokumentieren das Leben, das Werk und die Ehrungen von Herbert und Greta Wehner.

»Darüber hinaus«, berichtete Meyer, »ist diese Wohnung ein Ort der Forschung. Wir verfügen nicht nur über den Nachlass der Wehners, sondern auch über den des Rechtsanwalts Wolfgang Vogel.« Vogel galt als »geheimer Kofferträger« zwischen den beiden Deutschlandpolitikern Wehner und Erich Honecker. Natürlich findet sich hier auch die Rede Wehners im Deutschen Bundestag vom Juni 1960. Sie gilt in der Geschichtsschreibung als die bedeutendste deutschlandpolitische Rede, die je im Bundestag gehalten wurde und endet mit der Mahnung Wehners: »Innenpolitische Gegnerschaft belebt die Demokratie. Aber ein Feindverhältnis [...] tötet schließlich die Demokratie [...]«

Kontakt: AWO Kreisverband Dresden e. V. | Devrientstraße 7 | 01067 Dresden | Tel. 0351 84704510
info@awo-kv-dresden.de

News aus Dresden



Der KV-Vorsitzende René Vits überreicht Greta Wehner 2009 die Urkunde zur Ehrenmitgliedschaft



Neu erschienen – die Biografie Greta Wehners

Man muss helfen

Getreu ihrem Lebensmotto »Man muss helfen!« nahm Greta Wehner schon 1990 zur jungen Sozialdemokratie und AWO in Sachsen Kontakte auf. Sie wollte ihre politischen Erfahrungen vor allem auf den Gebieten der Partei- und Parlamentsarbeit, der politischen Bildung und des sozialen Handelns im Heimatland Herbergs einbringen. Von nun an nahm sie an allen Landesparteitagen der SPD teil. Neben der materiellen Hilfe, die vor allem aus Hamburg kam, waren dem jungen Kreisverband der AWO auch Erfahrungen wichtig, die sich aus einem langen politischen Leben speisten. Hier ist besonders Greta Wehner zu nennen.

1992 kam es zu einer denkwürdigen Begegnung, die zu einer tiefen Freundschaft zweier Frauen führte. Rita Schawohl, die Leiterin des Sozialzentrums Prohlis, hatte Greta Wehner, die unter anderem Kurato-

riumsmitglied der Deutschen Alzheimer-Gesellschaft war, eingeladen. Greta zeigte sich von der Idee, hier ein Bundesmodellprojekt »Integration einer gerontopsychiatrischen Tagesstätte als Bestandteil einer Sozialstation« zu starten, tief beeindruckt. Sofort half sie, wo sie helfen konnte. Greta vermittelte verschiedenste Kontakte bis hin zum schwedischen Demenzverbund. Dessen Erfahrungen konnten Rita, Thomas Pallut, Geschäftsführer der AWO Sachsen Soziale Dienste gGmbH, und weitere Vertreter:innen der sächsischen AWO vor Ort studieren. Und Greta machte immer wieder Mut, half mit großzügiger finanzieller Unterstützung.

Greta Wehner war 1992 Mitbegründerin des Herbert-Wehner-Bildungswerks in Dresden, ein parteiunabhängiger, sozialdemokratischer Verein für politische Bildung. Im Mai 2003 rief Greta Wehner die Herbert- und Greta-Wehner-Stiftung ins Leben, die auch das Herbert-Wehner-Bildungswerk unterstützt.

Greta wurde 1. Ehrenmitglied der AWO Dresden und erhielt Ende 2010 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

Kreisverband ehrt Ehrenamtliche

Dankfest im Kreuzgewölbe-Saal

Wie jedes Jahr hatte der Vorstand des Dresdner Kreisverbandes eingeladen, um den 230 Frauen und Männern zu danken, die sich ehrenamtlich engagieren.

Mit dem Kreuzgewölbe-Saal im Klosterhof Altleubnitz war ein besonders schöner Raum im ältesten urkundlich erwähnten Haus Dresdens gefunden. Schon im 11. Jahrhundert errichtet, gehörte das einstige Vorwerk Leubnitz mit Kirche und Gerichtsbarkeit seit 1288 zum Zisterzienserkloster Altzella bei Nossen.

Von der auf Initiative des Klosterhofes extra für diesen Abend gedruckten Speisekarte, die verschiedenste Spargelgerichte, Hirsch-

keulenbraten, Karpfen und Lachs versprach, bis zur flotten Bedienung war alles getan, um den Gästen des Abends wärmste Worte des Dankes zu entlocken.

Vorher begrüßte der Nachfolger von René Vits, der im Januar zum Vorsitzenden des Kreisverband gewählte Martin Chidiac, die ca. 40 Teilnehmenden am Dankfest: »Die Arbeiterwohlfahrt wird oft als die größte soziale Bewegung Deutschlands bezeichnet. Sie hier in dieser Runde engagieren sich besonders in der Senioren- und Behindertenarbeit. Dafür möchten wir als Vorstand, der übrigens ebenso wie Sie ehrenamtlich tätig ist, herzlich danken. Sie alle sind Spender:innen von Zeit, Kraft und Ideen. Gemeinsam mit dem neuen Geschäftsführer der AWO Sachsen Soziale Dienste, Herrn Danilo Panian, und Thomas Pallut, der dieses Amt über Jahre bekleidete und im Sommer in den Ruhestand tritt, möchten wir mit Ihnen ins Gespräch kommen. Ihre Erfahrungen und Freuden, aber auch Ihre Sorgen und Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit sind uns wichtig. Deshalb haben wir zwei »Wunschbäume« aufgestellt, an die Sie Ihre Hinweise hängen können. So kann nichts verloren gehen, was wir heute besprechen werden. Wir kümmern uns darum.«

Der Vorsitzende Martin Chidiac konnte mit rund 40 Teilnehmern des Dankfestes anstoßen.



Mehr als nur Spiel

Das AWO Wohnpflegeheim für Menschen mit Körperbehinderungen, unmittelbar am Beutlerpark in der Max-Liebermann-Straße gelegen, verfügt über 42 Plätze. Hier werden Menschen mit Behinderung dabei unterstützt, eigene Stärken und Kompetenzen zu entdecken, zu entwickeln und zu nutzen. Selbstbestimmung und Eigenverantwortung haben dabei einen besonderen Stellenwert. Das Betreuungskonzept richtet sich darauf, Menschen mit Behinderung durch individuelle Unterstützungsangebote ein hohes Maß an Selbstständigkeit zu ermöglichen und sie in ihrer Entwicklung zu fördern.

Dabei bekommen die fachlich versierten Mitarbeitenden des Hauses Unterstützung durch eine Reihe von Frauen und Männern,

die sich regelmäßig ehrenamtlich engagieren. Drei davon sind Mathilda Aust (19), Larissa Nikolic (20) und Tino Müller (21). Alle drei studieren an der nahe gelegenen Technischen Universität Dresden Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften. »Unser monatlicher Besuch hier im Heim zum »Spiele-Nachmittag« ist mehr als nur ein Spiel«, freuen sich Mathilda und Larissa. »Es ist für uns eine große Freude, den Behinderten ein wenig Zeit zu schenken und ihre Dankbarkeit unmittelbar zu erfahren. Auch die Mitarbeiter:innen des Hauses schätzen unsere Arbeit. Außerdem sind diese Begegnungen für uns eine schöne Verbindung zwischen Theorie und Praxis.«



Das AWO Wohnpflegeheim für Menschen mit Körperbehinderungen verfügt über 42 Plätze.

Der Nachmittag beginnt immer mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken. Dann geht es ans Spielen, wobei Bingo und Rommé die Spitzenreiter sind. Auch gemeinsame Ausflüge in die Umgebung sind geplant.

Die Heimleitung ist offen

Wie die meisten Heimbewohner ist auch Janina Opitz auf einen Rollstuhl angewiesen. Das hindert sie aber nicht, aktiv im Heim-Rat, der aus drei Mitgliedern besteht, mitzuarbeiten. Sie ist seit fünf Jahren im Heim, und fühlt sich sehr wohl:

»Das ist auch deshalb so, weil sich die Heimleitung gegenüber unseren Vorschlägen zur Gestaltung des Lebens hier sehr offen zeigt. Ob es um die Organisation des schönen Sommerfestes ging, oder unseren Plan, die Freizeit durch Ausflüge zu bereichern. Besonders auf die Begegnungen mit Mathilda freue ich mich immer sehr. Zwischen uns hat sich so etwas wie eine Freundschaft entwickelt.«



Janina Opitz ist im Heim-Rat aktiv.



Paradies mit Schandfleck

Seit 2011 sind Bärbel und Kurt Patzer, inzwischen im achten Lebensjahrzehnt stehend, die »guten Geister« des Parks im Pflegeheim »Albert Schweitzer« in Prohlis. Über die Jahre hinweg ist aus dem völlig verwilderten Gelände ein blühendes Paradies, unter anderem mit Sonnenblumen, Dahlien und verschiedensten Stauden geworden. Am Rande zum Prohliser Wäldchen entstand mit viel Mühe eine terrassierte Steingartenanlage mit einem Insektenhotel. Regelmäßig zu Ostern, zum Nikolaus und zu Weihnachten gestalten die beiden zur Freude der Bewohner:innen des Heimes zusätzliche kleine Schmuckinseln mit selbst gebastelten Präsenten. »Was wir dafür brauchen, bezahlen wir aus eigener Tasche«, berichtet Kurt Patzer. »Die hellen Gesichter der Heimbewohner:innen sind uns Lohn genug.« Aus anfänglich 200 sind es inzwischen 1 200 Stunden geworden, die das Ehepaar jährlich investiert – vollständig ehrenamtlich. »Was uns besonders traurig

macht, ist der Zustand der großen Wiese inmitten des Parks – ein einziger Schandfleck! Er darf, so wurde angeordnet, nicht gemäht werden. Bisher sind alle Vorschläge, ihn zu einer Blühwiese umzugestalten, ungehört geblieben.«

Neben seinem Engagement im Heim steht Kurt Patzer einem Laufsportverein vor. Und an einer Dresdner Förderschule ist er im Verein »Brotzeit« gemeinsam mit weiteren sechs Ehrenamtlichen dabei, den Kindern ihr tägliches Frühstück zu bereiten ...

Kurt Patzer wünscht sich eine Wiese voller Blüten.



Aktion Zuckertüte

Das Zuckertütenfest ist längst zu einem Markenzeichen des AWO Kreisverbandes geworden



Anne Schawohl, Landtagskandidatin und Schirmherrin des Festes, und René Vits, der »Vater« des Zuckertütenfestes

René Vits, der Vater der Idee: »Besonders stolz sind wir im Kreisverband Dresden auf unsere »Aktion Zuckertüte«. 2024 feierten wir das 17. Zuckertütenfest. Damit helfen wir, Kindern bedürftiger Familien mit Schulmaterialien vom Radiergummi bis zum Ranzen auszustatten.«

Seit der ersten AWO Aktion Zuckertüte im Jahr 2008 konnte mit einer Spendensumme von über 50.000 Euro wirksam geholfen werden. Einen ähnlichen Betrag gab noch einmal die AWO-Stiftung-Dresden dazu. Auch in diesem Jahr spendete der Verein Aufwind e. V. der AWO-Aktion dreißig Schulanranzen. »Das hilft uns spürbar, die leider wachsende Zahl der auf Hilfe angewiesenen Kinder in Dresden zu unterstützen«, bedankt sich René Vits. »Vor allem danken wir auch den Dresdner Bürger:innen, die in der Zeitung von unserer Aktion gelesen haben. Sie schickten Spenden zwischen zehn und mehreren hundert Euro – in diesem Jahr fast 2.000 Euro und über 3.000 Euro an Sachspenden. Wir freuen uns mit den Kindern sehr über ein buntes Zuckertütenfest. Die Freude, die Aufregung, die leuch-

tenden Augen der Kinder sind ein schöner Lohn für alle Spender:innen und Helfer:innen.«

Jährlich wird die Aktion Zuckertüte gründlich vorbereitet. Bereits im April werden Spendenaufrufe gestartet, erste Einkäufe getätigt ... Die Zuckertüten werden in fantasievoller Weise von Jugendlichen in der »AWO-Woll- und Filzwerkstatt Wehlen« im alten Stellwerk gefertigt. So erhält jedes Kind eine einzigartige Zuckertüte, in der auch ein Plüschtier nicht fehlt.

Die Aktion startete mit drei Schulanfänger:innen 2008 im Familienzentrum Dresden-Pieschen. Seitdem organisieren die dortigen Mitarbeiter:innen alljährlich eine schöne Feier mit Musik und Buffet. Schon vier Jahre nach dem Start der Aktion waren es an die 100 Kinder, die sich über ihr persönliches »Starterpaket« freuten, bis heute konnte so 1 260 Kindern geholfen werden.

Mit der Aktion Zuckertüte werden nicht nur Schulanfänger:innen bedacht. Auch ältere Kinder aus bedürftigen Familien werden mit Nützlichem beschenkt. Je nach Klassenstufe erhalten sie zum Beispiel einen Zirkel oder einen Taschenrechner.

Die AWO hatte in diesem Jahr 80 Kinder, davon 28 ABC-Schützen, ins ehrwürdige Ballhaus Watzke eingeladen. Das Fest wurde von verschiedenen Darbietungen begleitet. Und der Clown Tom Tom eroberte die Herzen der Kinder im Sturm.

Schirmherrin der Aktion war Anne Schawohl, Mitglied der AWO Dresden und SPD-Landtagskandidatin. Bei den ABC-Schützen in der ersten Reihe fand sie mit der Zuckertüte ihrer Tochter Pauline Aufmerksamkeit, die eben die 10. Klasse beendet hat. Am Beispiel

Paulines machte sie die Kinder auf die Schule neugierig: »Neben dem Unterricht gab es regelmäßig Ausflüge mit der Klasse, in Museen, in den Zoo, auch mal in ein Kino, sogar Klassenfahrten fanden statt.« Und an die Eltern gewandt: »Die SPD engagiert sich unter anderem für mehr Sozialarbeiter:innen an den Schulen und eine Kindergrundsicherung. Es muss ein Ende damit haben, dass unsere Kinder zwar aus verschiedensten Töpfen Unterstützung erhalten können, aber immer erst ein Antrag gestellt werden muss.«

Informationen zur AWO Aktion Zuckertüte erhalten Sie beim AWO Kreisverband Dresden, René Vits (Tel. 0171 4828834), Devrientstraße 7, 01067 Dresden und in allen Dresdner AWO-Einrichtungen in Dresden.

SPENDENKONTO

AWO Kreisverband Dresden

IBAN: DE26 8505 0300 3120 0479 95

BIC: OSDDDE81XXX

Kennwort: AWO Aktion Zuckertüte



Der Clown Tom Tom eroberte die Herzen der Kinder.